

Debatte um Leitsatz für Staßfurt

Oberbürgermeister, Stadtratsmitglieder, Beteiligte und Berater zu „Wir springen vor“

Der neue Leitsatz „Wir springen vor“, der das aktuell erarbeitete Leitbild für die Stadt Staßfurt zusammenfasst, sorgte in der jüngsten Stadtratssitzung für eine Debatte. Während der Satz für die beteiligten Bürger eine Zusammenfassung des neuen Leitbildes sein soll, gibt es bei Unbeteiligten noch Unverständnis über dessen Zustandekommen.

Von Franziska Richter

Staßfurt | Das neue Leitbild für die Stadt Staßfurt inklusive neuem Leitsatz wurde dem Stadtrat bei seiner jüngsten Sitzung am Donnerstag vergangener Woche zunächst vorgestellt. Bei seiner nächsten Sitzung soll der Stadtrat darüber beschließen.

Die Stadt Staßfurt hatte dazu Experten eines Beratungsbüro aus Braunschweig beauftragt, die seit Mitte Februar gemeinsam mit Bürgern bei Bürgerabenden, Umfragen vor Ort und einer großen Bürgerbefragung ein neues Leitbild für die Stadt erarbeitet haben. Dieses umfasst Leitlinien einer Zukunftsplanung für die Stadt bis 2030.

Die Berater erläuterten dem Stadtrat die Schwerpunkte des neuen Leitbildes, wie bereits bei einer gesonderten Veranstaltung Anfang April (Volksstimme berichtete). „Wir springen vor“ fasse Stärken und Schwächen der Stadt zusammen, an denen in Zukunft gearbeitet werden soll - starkes gesellschaftliches Miteinander, Freizeit, Veranstaltungen, Aufbruch, Ästhetik, Stadtbild, moderne Wirtschaft, Zentrumsentwicklung, Kreativität, Zukunftsorientiertheit, Dynamik. Der Satz zeige sowohl die Ziele auf, die man in Staßfurt in Zukunft erreichen will, als auch die Defizite, an denen bis 2030 gearbeitet werden soll.

Oberbürgermeister Sven Wagner (SPD), der sich in dem Zuge offiziell bei den Bürgern für die große Beteiligung und die harmonische Mitarbeit bei den Bürgerabenden bedankte, deutete an, dass es bereits die unterschiedlichsten Reaktionen auf den neuen Leitsatz gab. Während die Menschen, die sich beteiligt hatten, den Leitsatz bei der Abschlusspräsentation des Leitbildes positiv aufnahmen, wird der Satz nun offenbar von manchem losgelöst und aus dem Zusammenhang gerissen betrachtet.

„Der Satz ist nicht das einzige Ergebnis des Leitbildprozesses“, betonte Sven Wagner. Das Leitbild umfasst einen Katalog an Zielen für die Stadt, ein umfassendes Strategiepapier, aus dem konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Der Satz sei eine Art Gedankenstütze, er erklärt das Leitbild. „Ich möchte nicht, dass der gesamte Leitbildprozess auf drei Worte reduziert wird“, so Sven Wagner.

Im Stadtrat äußerten sich einige Mitglieder der Fraktion Die Linke/offene Liste: Margit Kietz erkannte zwar den Aufwand an, den so ein Konzept fordere, vermisste im Satz aber etwas „Staßfurt-spezifisches“. Gerhard Wiest bezweifelte, dass der Durchschnittsbürger aus Staßfurt die zweite Bedeutungsebene des Satzes (Blick in die Zukunft) verstehe und plädierte dafür, den alten Slogan „Stadt an der Bode“ beizubehalten. Bianca Görke meinte, dass Staßfurt keinen Vorsprung gegenüber anderen Städten in der Umgebung habe, sondern dass das Gegenteil der Fall sei.

Christine Fischmann, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, die am Prozess teilnahm, meinte hingegen, man könne den Staßfurtern beim Verstehen des Leitsatzes ruhig mehr Intellekt zutrauen. Als Slogan vermittele der Satz ein zukunftsorientiertes, gemeinschaftliches Wirken in der Stadt. Und hätten sich mehr Stadträte am Prozess aktiv beteiligt - 5 von 36 waren dabei - hätte man im Stadtrat auch mehr Respekt vor der Arbeit der Aktiven gezeigt.

„Der Leitsatz ist die Zusammenfassung der Arbeit, die die Bürger hier in Staßfurt geleistet haben“, so Stefan Eisner vom Beratungsbüro auf Volksstimme-Anfrage. Das Leitbild, das sich hinter dem Satz verstecke, seien die Wünsche der Bürger für die Zukunft. „An der Befragung, bei der sich genau die selben Aspekte wiederfanden, hat sich ein repräsentativer Anteil der Bürger beteiligt“, erklärt der Berater weiterhin. „Bei unseren Bürgerabenden waren Menschen dabei, die die Zukunft ihrer Stadt aktiv mitgestalten wollen, die nach vorne schauen und denen etwas an ihrer Stadt liegt“, so Stefan Eisner, der die Arbeit der Bürgerschaft hier in Schutz nehmen möchte.

Auch wenn so ein Leitsatz Geschmackssache sei, müsse dieser die wesentlichen Punkte des Leitbildes zusammenführen. Weitere Slogans, die Bürger bei der Bürgerbefragung angegeben hatten, gingen zwar in die richtige Richtung, trafen jedoch immer nur einen der Aspekte, die das neue Leitbild ausmachen, so Stefan Eisner. Mit Themen wie Kali, Salz oder Bode könne die Stadt nicht für sich werben. „Diese Dinge spielten in der Bürgerbefragung keine Rolle für die Staßfurter.“ Nur mit einem auffälligen Satz, mit Bezug auf Zukunft und Moderne, könne man auf sich aufmerksam machen.
